

## Der Oste-Hamme-Kanal

### 1648

Bisher stand das Gnarrenburger Moor unter der Verwaltung der Erzbischöfe von Bremen und Verden. 1648 erhält Schweden im Zuge des Westfälischen Frieden, nach Beendigung des 30-jährigen Krieges, die Bistümer (Herzogtümer) Bremen und Verden.

### 1718

Nach Zahlung von Entschädigungen an Schweden und Dänemark gehören die ehemaligen Bistümer Bremen und Verden nun zum Kurfürstentum Hannover. Fachleute erkunden in Holland, Friesland und Oldenburg die Möglichkeiten der Moorkultivierung und stellen Gutachten zur Besiedlung des Teufelsmoores (u. a. Moortiefen, chemische Zusammensetzung) auf.

### 1751

Gründung der ersten Moorkolonien Wörpedorf und Neu-St. Jürgen.

### 1755

Jürgen Christian Findorff wird als Moorvogt eingesetzt und später zum Moorkommissar ernannt.

### 1760

Für die weitere Erschließung des Teufelsmoores wird eine Wasserverbindung zwischen Oste und Hamme eingeplant. Der Kanal soll als Transportweg für den Torf und der Entwässerung des Moores dienen. Außerdem ist die Erschließung des Hochmoores für eine Besiedlung geplant und die Entwässerung desselben.

### 1765

Die Moorkonferenz besichtigt die Hamme und berät den Ausbau, um sie bis zur Kreuzkuhle, dem Anfangspunkt des Oste-Hamme-Kanals, schiffbar zu machen.

### 1766

Unter Findorffs Leitung Baubeginn des Oste-Hamme-Kanals bei Spreckens, südlich von Bremervörde, und gleichzeitig bei der Kreuzkuhle.

### ab Ende 18. Jahrhundert

Langsamer Verfall des Kanals und Wassermangel machten die Schifffahrt schwierig.

### 1827

Claus WITTE wird zum Moorkommissar ernannt und erreicht, dass der Kanal 1828 wieder für Schiffe befahrbar und in den 30'er Jahren auf 30 Fuß Breite (~9,00m) und 3 Fuß Tiefe (~0,90 m) ausgebaut wird.

Hierbei wurden von Kolheim bis Gnarrenburg 9 Doppelschleusen mit einer gesamten Wasserspiegeldifferenz von 5,40 m und von Gnarrenburg bis zur Oste 20 Klappstau gebaut, die einen Wasserspiegelunterschied von insgesamt 6,00 m hielten.

Die Klappstau, die noch heute mit der alten Technik neu errichtet werden, waren eine Erfindung von Claus WITTE.

### **Bis 1830**

mussten die Moorkolonien selbst für die Unterhaltung des Oste-Hamme-Kanals aufkommen. Danach wurde eine Kanal- oder Schiffgrabenkasse eingerichtet. Sie wurde durch erhöhte Benutzungsgebühr finanziert. Die Gebühr musste beim Wirt an der Kreuzkuhle entrichtet werden. Mit enthalten war die Schleusengebühr der Schleuse in Bremervörde.

Die Kanalaufsicht oblag dem Kanalvogt, zwei Geschworenen sowie den Deputierten. Jede Kolonie entsandte einen Deputierten. Dieses Gremium unterstand der Direktion des Amtes Bremervörde. Die Oberaufsicht führte die "Königliche Landdrostei Stade".

### **1877**

Weil die Kanalgebühren für die Unterhaltung nicht mehr reichten, mussten die Gemeinden zuzahlen. Sie gründeten zu diesem Zweck einen Kanalverband, der vom Kanalausschuss verwaltet wurde.

### **1935**

Der Kanalverband war nicht mehr in der Lage, den Kanal zu unterhalten. Die Unterhaltungspflicht ging daher auf den Staat über und wurde vom damaligen Wasserwirtschaftsamt Stade übernommen.



Oste-Hamme-Kanal mit Kolheimer Damm um 1937

### **1960**

Einführung des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG). Einstufung des Kanals als Gewässer II. Ordnung, gleichzeitig verbleibt die Unterhaltungspflicht weiterhin beim Staatlichen Amt für Wasser und Abfall Stade (StaWa) des Landes Niedersachsen (Ausnahmeregelung für besonders schwierig zu unterhaltende Gewässerläufe).

**1971**

Das StaWa erhält einen neuen Bauhof in Gnarrenburg, Langenhausen 40.

**2002**

Durch eine Änderung des Wassergesetzes wurde verfügt, dass der Gewässer- und Landschaftspflegeverband (damals: Wasser- und Bodenverband) Teufelsmoor ab 01.01.2002 für die Unterhaltung zuständig ist.



Klappstau in Findorf-Kolheim heute

**2013**

Der Unterhaltungsverband Obere Oste übernimmt die gesetzliche Unterhaltungspflicht für den Teilbereich ab Brümmers Landhaus bis zur Mündung in die Oste bei Spreckens. Im Rahmen der Übernahme erhält er auf Kosten des Landes mehrere neue Klappstaubauwerke in Klenkendorf.

Gez. Andreas Burfeind

30.12.2019

(ursprüngliche Quelle: StaWa)